

Newsletter 12

(August 2023)

Wie im letzten Newsletter angekündigt, soll heute hauptsächlich von einem erstaunlichen Fund und der erfolgreichen Bergung eines versenkten ‚Nibelungenschatzes‘ die Rede sein.

Seit die Website „Nibelungenrezeption“ wieder im Netz steht (Mai 2023) wurden vor allem Flurbereinigungen durchgeführt, so etwa in der Abteilung „Allgemeines“, die neu strukturiert wurde und um einen eigenständigen Beitrag zur Nibelungenlied-Gesellschaft erweitert wurde.

Erweiterungen haben einige Überblickstabellen erfahren, so wurde die Synopse [[Synopsis.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)] bis Juli 2023 weiter geführt, die Künstlertabelle [[Kuenstlertabelle.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)] erheblich erweitert.

An einzelnen Dateien kamen neu hinzu:

- in der Rubrik „Allgemeines/Orte“ ein Beitrag über Hagens Herkunft „Dhronecken“,
- in der Rubrik „Kunst“ ein Beitrag über den ‚Mythos‘ Worms,
- in der Rubrik „Wissenschaft“ ein literaturgeschichtlicher Beitrag „Zwischen Propaganda und Revolte. Nibelungengedichte im Dienst politischer Ideologie“.

Nun aber zum angesagten Schatzfund, der sich auf ein wiederentdecktes Wandbild des Keramik Künstlers Gustav Heinkel bezieht. Dazu vgl. die Datei [Heinkel.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)

Im Stabsgebäude der Rheinkaserne in Knielingen, dessen Hauptraum von der US-Armee nach dem Zweiten Weltkrieg als Gerichtssaal genutzt wurde, befanden sich vier monumentale Keramik-Wandbilder, die der für die [Majolika-Manufaktur](#) tätige Baukeramiker Gustav Heinkel zwischen 1936 und 1938 entworfen und ausgeführt hatte. Wo waren sie heute, das war die Frage!



Die Wiedergabe des nibelungischen Bildes im Ausstellungskatalog „Uns ist in alten Mären...“. Das Nibelungenlied und seine Welt“. Hrsg. von der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe und dem Badischen Landesmuseum Karlsruhe. Darmstadt 2003, S. 186, hat mich veranlasst, im Dezember

2020 bei der Denkmalbehörde in Karlsruhe nach dem Verbleib der Wandbilder nachzufragen. Ich erhielt die Auskunft, sie seien im Besitz der Volkswohnung GmbH. Diese teilte mir Anfang 2021 mit, die vier Bilder seien im Vorfeld des Gebäuderückbaus der Rheinkasernen ausgebaut und in nummerierte Einzelteile zerlegt worden. Danach seien sie in das Magazin der Volkswohnung GmbH in Karlsruhe gekommen, da sich damals kein Museum für eine neue Anbringung interessieren konnte.



Die unbefriedigende Tatsache, dass Heinkels Wandfliesenbilder auf unbestimmte Zeit in Kisten gelagert waren und wenig Aussicht auf eine Änderung bestand, brachte mich auf die Idee, sie aus dem Karlsruher Magazin nach Xanten ins SiegfriedMuseum zu transferieren und damit dem Publikum wieder zugänglich zu machen. Sowohl die Volkswohnung GmbH als auch das SiegfriedMuseum waren von meinem – auch poetisch garnierten – Vorschlag sehr angetan.

Stets gilt es freundlich zu bedenken:
 Die Kunst soll Vielen Freude schenken.
 Die ‚Hortversenkung‘ an der Wand
 ist besser als im Unterstand.
 Befreit aus finst’rem Keller-Dunst
 erstrahlt im Licht die echte Kunst
 und freut sich, wenn das Publikum
 sie anstaunt, vor Bewund’rung stumm.
 Sonst geht’s ihr wie dem Nib’lungs-Hort:
 Er liegt im Rhein – für immer fort . . .

Die Ausstellungsstücke im SiegfriedMuseum in Xanten sind im Wesentlichen chronologisch angeordnet, so dass der Besucher gewissermaßen dem historischen Verlauf der Aufnahme und (Um-)Deutung des Nibelungenlieds folgen kann. Tatsächlich gab es in einem Raum, der die Rezeption des Nibelungenstoffs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts behandelt, eine freie Fläche. Wenn hier das Wandfliesenbild von Gustav Heinkel angebracht werden könnte, wäre das – auch als Folie für den Missbrauch im Dritten Reich – eine außerordentlich sinnvolle Platzierung.

Im Allgemeinen verhält man sich heutzutage gegenüber der im Dritten Reich hergestellten Kunst zurückhaltend. Die Darstellung Heinkels zeigt indes das Problem eines Künstlers, der zwar einen offiziellen Auftrag des Regimes erhalten, ihn aber ganz neutral – ohne Kotau vor der NS-Ideologie – ausgeführt hat, indem er die historistische Sehweise, wie sie von Peter Cornelius und Julius Schnorr von Carolsfeld im 19. Jahrhundert initiiert wurde, aufnahm und in die moderne Bildsprache des Art déco übertrug. Das Verbleiben in der ikonographischen (nämlich der nazarenisch-christlichen!) Tradition diente ihm wohl auch als Schutzwall gegenüber der offiziellen Ideologie.

Das Thema des Fliesenbilds ist die Hortversenkung. So lässt sich die Neuanbringung des Bildes gewissermaßen als „Bergung“ des Schatzes bezeichnen, der im Lauf der Jahrhunderte von Worms rheinabwärts nach Xanten gewandert ist.

Die Abwicklung der bürokratischen Regelungen dauerte – auch durch die Corona-Pandemie verlängert – zirka drei Jahre, ehe der Schatz seine Reise an den Niederrhein antreten konnte.

Voraussetzungen für die Überführung der Wandbilder aus Karlsruhe nach Xanten waren:

1. Die Zustimmung der Volkswohnung GmbH,
2. Die Schenkung als Voraussetzung der Überführung und Wiederanbringung,
3. Die Zustimmung der Denkmalbehörde Karlsruhe und des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg zur Schenkung,
4. Die Zustimmung der Denkmalbehörde Xanten, die das Werk in ihre Obhut übernahm.

Über die weiteren Verhandlungen, Schenkungsakt, Zustimmungen der Denkmalsämter, Finanzierung, Transport, Vergabe des Neuanbringungsauftrags an eine fachkundige Künstlerin/Restauratorin usw. unterrichtet eine Informationstafel im SiegfriedMuseum Xanten. Durch die vereinten Bemühungen der Beauftragten der Volkswohnung GmbH, Frau Sabine Altenmüller, und der Leiterin des Siegfried-Museums Xanten, Frau Anke Lyttwin, konnte dieses quasi aus dem Gedächtnis getilgte Kunstwerk Gustav Heinkels erneut einem Publikum zugänglich gemacht werden. Es ist nicht nur eine Bereicherung für das SiegfriedMuseum Xanten, es ist auch ein Ausdruck der Wertschätzung für den Künstler Gustav Heinkel, der Anfang 1945, in den letzten Tagen des Krieges, in Polen verschollen ist. Für die Umsetzung dieses aufwändigen Unternehmens ist hier insbesondere Frau Lyttwin zu rühmen, ohne deren Enthusiasmus, unermüdliche Tatkraft und immense Beharrlichkeit der Transfer nicht so erfolgreich hätte durchgeführt werden können.

Am 29. März 2023 wurden die in Kisten verpackten Einzelteile der Wandbilder nach Xanten überführt und in den darauffolgenden Wochen von der Künstlerin Christel Verhalen an der Wand angebracht. Am 13. Juni wurde das in einigen Bereichen neugestaltete Museum wieder für Besucher geöffnet.



Neu erstrahlt Gustav Heinkels Wandfliesenbild „Hortversenkung“, Foto: Christoph van Leyen/SiegfriedMuseum

Über weitere Einzelheiten informiert der Bericht „Bergung eines Kunstschatzes“ der Leiterin des SiegfriedMuseums, Frau Anke Lyttwin, der im Artikel über Gustav Heinkel wiedergegeben ist.

[G. Grimm; August 2023]